

NSG Bottsand		Archiv-Nr.		
Betreuungsbericht - Übersicht		A		
<u>Verband:</u> (Name, Anschrift, Telefon, E-Mail-Adresse): NABU Schleswig-Holstein Färberstr. 51 24534 Neumünster info@nabu-sh.de		Berichtsjahr 2019		
<u>Betreuerin/Betreuer:</u> (Name, Anschrift, Telefon, E-Mail-Adresse): Carsten Harrje harrje@gmx.de Brodersdorfer Weg 33 24235 Laboe				
<i>Angaben zu A-D erforderlich:</i>				
Blatt:	Inhalt:	wie Vorjahr	siehe Berichtsblatt	Bearbeitung: (Name)
A	Übersicht			
B	Betreuungsaktivitäten	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Harrje
C	Arten und Lebensgemeinschaften	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Harrje
D	Schäden, Maßnahmen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Harrje
<i>Angaben zu E-H bei Interesse:</i>				
E	Öffentlichkeitsarbeit	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	G. Broda
F	Bemerkungen/ Ergänzungsblatt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
G	Artenkartierung (z.B. für WINART-Erfassung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
H	Vögel - Brutbestandsentwicklung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Dr. Knief
<u>Erläuterungen</u> (Zutreffendes bitte ankreuzen <input checked="" type="checkbox"/>): wie Vorjahr: nur ankreuzen, wenn tatsächlich Daten vorlagen siehe Berichtsblatt: Untersuchungen, Veränderungen, Ergänzungen im entsprechenden Berichtsblatt beifügen				
<u>Bemerkungen:</u> Angaben zu rastenden und durchziehenden Vogelarten sind in diesem Bericht nicht vermerkt sondern werden direkt in www.ornitho.de eingegeben, was der Übersichtlichkeit dient. Das Gebiet ist vom Deich gut einsehbar, weshalb sehr viele Ornithologen zur ganzjährigen Bestandserfassung beitragen.				
Notizen LLUR:				

NSG Bottsand	Archiv-Nr.
Betreuungsaktivitäten	B
Bearbeiterin/Bearbeiter: Carsten Harrje	Berichtsjahr 2019
<u>Personalaufwand (Anzahl):</u> ehrenamtliche Kräfte <input type="text" value="32"/> FÖJ <input type="text" value="0"/> Bundesfreiwilligendienstleistende <input type="text" value="0"/> Hauptamtliche Kräfte <input type="text" value="0"/> <p>Anmerkungen/Erläuterungen (z.B. Namen, Zeitraum): 5 VogelwärterInnen; Jagdbeauftragter; Referent; 12 BetreuerInnen an der Naturstation; 13 Helfer bei Arbeiten am Brutfeld und an den Weidezäunen/ Müllsammlungen</p>	
<u>Bewachung/Beobachtung:</u> regelmäßig <input type="text"/> unregelmäßig <input checked="" type="checkbox"/> kaum erforderlich <input type="text"/> rund um die Uhr in der Hauptferienzeit <input type="text"/> an Wochenenden <input type="text"/> in der Brutzeit rund um die Uhr. <input checked="" type="checkbox"/> Bewachungsanteil an der Gesamtbetreuung ca. <input type="text" value="5"/> % Zeit für Datenermittlung: vorhanden <input checked="" type="checkbox"/> nicht vorhanden <input type="text"/> <p>Anmerkungen/Erläuterungen (z.B. Zeitaufwand): Während der Brutzeit von Anfang Mai bis Ende Juli lösten sich in 14-tägigem Wechsel fünf Vogelwärterinnen und -wärter nacheinander ab. Sie dokumentierten den Brutverlauf der Strandbrüter, kontrollierten das Brutgeschehen, achteten auf die technische Funktion der Brutzäune und die Einhaltung des Betretungsverbots. Darüber hinaus suchen Dr. Knief und der Referent das Gebiet zumeist an den Wochenenden auf. Das Infocenter war von Mai bis Oktober an den Wochenenden und während der Ferien geöffnet, insgesamt an 74 Tagen. (1729 Besucher)</p>	
<u>Beobachtete Verstöße gegen:</u> Betretungsverbot <input type="text" value="1"/> Hundeanleinen <input type="text" value="1"/> Kitesurfen <input type="text" value="1"/> Befahrensverbot <input type="text" value="1"/> (0 = nicht festgestellt, 1 = gelegentlich, 2 = häufig) <p>Anmerkungen/Erläuterungen (z.B. Zunahme/Abnahme): Das Betretungsverbot wird überwiegend eingehalten, gelegentliche Verstöße durch Einzelwanderer oder am Strand anlandende Motorboote stellen zurzeit kein ernstes Problem dar. Im Herbst wurden mehrfach Kiter dabei beobachtet, wie sie von Stein kommend die Hafenzufahrt querten und dann rastende Vögel am Strand aufscheuchten. Gelegentlich befuhren die Kiter das Flachwasser auch vor dem FKK- Strand bis zur Höhe der Vogelwärterhütte.</p>	
<u>Arbeiten/Eigenleistungen</u> (nicht wie Maßnahmenblatt): Reinigungsaktionen <input type="text" value="1"/> Reparaturen <input type="text" value="1"/> Pflegearbeiten <input type="text" value="1"/> (0 = nach Bedarf; 1 = regelmäßig) <p>Anmerkungen/Erläuterungen (z.B. Art, Anzahl und Umfang der Tätigkeiten):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auf- und Abbau eines Brutschutzaunes aus Maschendraht und Elektrolitze; • Entsorgung von angeschwemmten Abfällen; • Vegetationsentfernung auf den Brutfeld im Frühjahr • Mithilfe bei der Betreuung von Weidetieren und Reparatur/ Erstellung von Weidezäunen • Entnahme von nachgewachsenen Kartoffelrosenbeständen 	
<u>Begehungen mit Vertreter der UNB und/oder des LLUR:</u> nicht stattgefunden <input type="checkbox"/> stattgefunden am: <input type="text" value="24.09.2019"/> Begleitung der Datenaufnahme durch Fa. Orthodrone; Heiko Grell, Willi Knief, Julian Teege; Frank Schlemminger,	
Notizen LLUR	

NSG Bottsand	Archiv-Nr.
Arten und Lebensgemeinschaften - Beobachtungen	C
Bearbeiterin/Bearbeiter: Carsten Harrje	Berichtsjahr: 2019

z.B.:

Funktion des NSG (Nahrungsbiotop, Balz-, Rast- Mauser- Überwinterungsgebiet, Fortpflanzung), Tendenzen (wie Ausbreitung und Rückgang gefährdeter oder charakteristischer Arten), genauer zu beobachtende neue Entwicklungen, Detail-Informationen;

Avifauna

Die Brutsaison im prädatorensicher eingezäunten Brutfeld der Seeschwalben auf dem Bottsand verlief 2019 recht erfolgreich. In diesem Frühjahr gab es im Mai noch sehr lange Nachtfröste, so dass die Zwergseeschwalben erst spät, um den 20. Mai, mit der Brut begannen. Ob die kalte nächtliche Witterung oder die störenden Möwen der Grund dafür waren, warum die Zwergseeschwalben erstmals ausschließlich in dem rechten, ostseefernerer Teil des Brutfeldes ihre Gelege anlegten, konnte leider nicht geklärt werden. Ungeklärt blieb auch, warum fast die Hälfte der Erstbruten aufgegeben wurde und dann erst die Nachgelege erfolgreich bebrütet wurden.

In diesem Jahr nutzten „nur noch“ 38 Zwergseeschwalbenpaare den Bottsand zur Brut, im letzten Jahr waren es dort noch 59 Paare gewesen. Zur Brutzeit gab es jedoch auch erstmals seit einigen Jahren wieder Meldungen von Zwergseeschwalben aus Oehe-Schleimünde, und vom Fastensee auf Fehmarn.

Dadurch, dass die Gelege sehr dicht zusammen lagen, war es nicht so leicht, sie vom Beobachtungsturm aus auseinanderzuhalten, weshalb die Brutperiode in diesem Jahr nicht in dem gewohnten Diagramm der Brutzeiten zusammengefasst werden konnte.

Insgesamt schlüpfen 75 Küken aus 48 Gelegen. Davon wurden vermutlich 35 flügge. Die aus den Nachgelegen geschlüpfen Küken verschwanden leider während einer Periode mit stürmischer und nachts kalter Witterung, die zeitgleich auch viele junge Rauchschalbenküken an der Hütte nicht überstanden.

Die Befürchtungen aus dem letzten Jahr, dass Sturmmöwen, die im Brutfeld auf dem Bottsand ihre Gelege anlegten, den Bruterfolg der Seeschwalben ernsthaft gefährden würden, haben sich jedoch glücklicherweise nicht bestätigt. Durch den Austausch ihrer Eier mit Kunsteiern zeigten die Möwen nicht mehr das aus dem letzten Jahr bekannte Verhalten, als sie die eigenen Küken mit Seeschwalbenküken fütterten.

Die Zwergseeschwalbenkolonie auf dem Bottsand hat nun bereits im dritten Jahr einen guten Bruterfolg verzeichnen können, so dass wir es nach vielen Jahren erstmals wieder für richtig halten, Küken zu markieren. Dafür haben wir uns an das dänische Zwergseeschwalben- Beringungsprogramm angeschlossen, das federführend von Ulf Berthelsen betrieben wird. Bei dem Programm legen Ulf Berthelsen und Matthias Haupt den Jungvögeln Farbringe an, die mit optischem Gerät auch noch aus größerer Entfernung abgelesen werden können. Dadurch können Seeschwalben individuell erkannt werden, ohne sie erneut fangen zu müssen. Die ersten drei Rückmeldungen stammen bereits aus der Hohwachter Bucht. Wir hoffen nun auf viele weitere Ablesungen auf dem weiteren Lebensweg der Bottsander Seeschwalben.

Notizen LLUR

NSG Bottsand	Archiv-Nr.
Arten und Lebensgemeinschaften – Beobachtungen Fortsetzung	C
Bearbeiterin/Bearbeiter: Carsten Harrje	Berichtsjahr 2019
<p>Als Brutvogel hat der Bottsand nun erstmals seit langer Zeit den Austernfischer verloren. Wegen anhaltender Erfolglosigkeit hat nun auch das alte, letzte Paar keinen Brutversuch mehr gemacht. Ähnlich erging es dem Säbelschnäbler bereits vor 25 Jahren.</p> <p>Mehr Glück hatte ein junger Sandregenpfeifer, der im Schutze des Brutfeldes erbrütet wurde und dann nicht einfach durch den Zaun schlüpfte, sondern dort bis zur Flugfähigkeit blieb. Viele andere Sandregenpfeifergelege kommen erfolgreich zum Schlupf, danach verschwinden die Pulli jedoch spurlos, wahrscheinlich als Opfer der Möwen am Spülsaum.</p> <p>Der Brutbestand der Kleinvögel wird seit fünf Jahren von Willi Knief aufgenommen und ist seit 1984 dokumentiert. Die seit drei Jahren durchgeführte Winterbeweidung, die die Böden offenhält, hat demnach noch nicht zu dem erhofften Zuwachs der Leitarten für Grünland und Dünenhabitate geführt. Da im Juli auf dem Bottsand überall flügge Jungvögel zu sehen waren, hoffen wir jedoch weiter auf eine Trendumkehr.</p> <p>Feldlerche: Der Bestand hat sich zwischen 2000 und 2010 auf 12 Paare halbiert, ist danach noch weiter heruntergegangen und hat 2019 jedoch wieder den Stand von 2010 erreicht.</p> <p>Wiesenpieper: Die Anzahl der Brutpaare auf dem Bottsand nimmt kontinuierlich ab. Während 2010 noch 30 Paare geschätzt wurden, waren es fünf Jahre später nur noch 20, jetzt sind es noch acht.</p> <p>Schafstelze: Eine ganz ähnliche negative Entwicklung nimmt die Schafstelze, von 15 Paaren 2013 ist der Bestand nun auf sechs zurückgegangen.</p> <p>Demgegenüber hat erstmals ein Neuntöterpaar im Weidengebüsch auf dem Bottsand ein geeignetes Bruthabitat gefunden. Hohltauben, die auch in Kaninchenhöhlen brüten können, flogen eine zeitlang regelmäßig im Bereich der Hütte auf. Als dritte neue Brutvogelart konnte ein Blaukehlchenpaar bei dem Eintrag von Futter in das Schilf nahe der Naturstation beobachtet werden.</p> <p>Vegetationsmanagement:</p> <p>Im Winter 2018/19 grasten von Mitte Oktober bis Mitte April wegen der geringer gewordenen Vegetationsmenge nur noch zwölf Highlandrinder auf dem Bottsand, im Winter 2019/20 ab Mitte November vierzehn. Durch den sehr milden Winter gab es keine Probleme mit der Wasserversorgung, außerdem saufen die Tiere bei Temperaturen unter dem Gefrierpunkt weniger. Sowohl nach Aussage der Tierhalter, als auch dem ruhigen Verhalten der Robustrinder nach zu urteilen, kommen die Tiere mit der Winterbeweidung sehr gut zurecht.</p> <p>Über die 2017 von Heiko Grell begonnene Dokumentation vom Einfluss der Beweidung auf die Vegetationsentwicklung spezieller Arten hinaus, bestand der Wunsch auch die Bedeckungsgrade und Verbreitung der bestandsbildenden Arten möglichst genau zu dokumentieren.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Strandhafer und Weidenröschen im Dünenbereich • Schilf und Rotschwengel im Salzwiesenbereich <p>Werden Andelgraswiesen gefördert und das Weidenröschen zurückgedrängt?</p> <p>In einer Kooperation des startup-Unternehmens Orthodrone aus Kiel und Heiko Grell wurde der Bottsand von einer Drohne am 24. September im 3D-Modus fotografiert. Es sind einzelne Strandhaferpflanzen erkennbar. Die aktuelle Ausbreitung dieser Leitarten in der Fläche wurde auf georeferenzierten Fotos festgehalten. Eine erneute Befliegung in drei bis fünf Jahren verspricht dann genaue Aufschlüsse über Änderungen der Bedeckungsgrade.</p>	

NSG Bottsand	Archiv-Nr.		
Arten und Lebensgemeinschaften – Beobachtungen Fortsetzung	C		
Bearbeiterin/Bearbeiter: Carsten Harrje	Berichtsjahr 2019		
<p>Prädation: Auch im Spätwinter 2019 wurden auf dem Bottsand Fuchs, Marder und Dachs intensiv bejagt, um die Ausgangsbedingungen für die Bodenbrüter im Frühjahr zu verbessern. Ab dem Herbst wurden Marder mit Eiern und Obst an die vier Durchgangsfallen (Düne, am ehemaligen Turmstandort und an der FKK-Absperrung, Hütte sowie auf dem Hüttenhaken) gewöhnt. Während in der Saison 2018/19 so nur wenige Marder detektiert und später gefangen werden konnten, scheinen es in diesem Winter sehr viel mehr zu sein. Im Winter 2019 wurde nur ein Marder gefangen, ein weiterer, der mit Räudemilben befallen war, wurde tot aufgefunden.</p> <p>Trotz mehrfacher Ansitzjagd konnte im Winter nur ein Fuchs erlegt werden, darüber hinaus wurde eine Fähe tot aufgefunden. In einem Kunstbau wurde ein ebenfalls räudiger Dachs erlegt.</p> <p>Bei der Kontrolle der Kaninchenbauten mit Dackeln wurde Ende April kein bewohnter Fuchsbau gefunden. Dennoch entdeckte der Vogelwart am 03. Mai ein Geheck mit fünf Jungfüchsen. Nachdem dieses ausgehoben worden war, ließ sich am 11. Mai kein Fuchs mehr nachweisen.</p> <p>Heuschrecken und Schmetterlinge: Am 22. September suchte Arne Drews den Bottsand auf, um einen Überblick über diese beiden Artengruppen zu bekommen. Die Daten hat er in die Artendatenbank des LLUR übertragen, hier werden sie nur nachrichtlich aufgeführt. Den Fund einer Gefleckten Keulenschrecke hält er für bedeutsam, ihr Vorkommen leidet unter der Verbrachung von Flächen im Küstenbereich.</p> <table border="0" data-bbox="137 1456 1442 1814"> <tr> <td data-bbox="137 1456 670 1814">Schrecken: Kurzflügelige Schwertschrecke Sumpfschrecke Grünes Heupferd Weißrandiger Grashüpfer Roessels Beißschrecke Zwitscherschrecke Nachtigall- Grashüpfer Gefleckte Keulenschrecke</td> <td data-bbox="670 1456 1442 1814">Schmetterlinge Kleiner Kohlweißling Kleiner Perlmutterfalter Kleiner Feuerfalter Taubenschwänzchen Goldene Acht</td> </tr> </table>		Schrecken: Kurzflügelige Schwertschrecke Sumpfschrecke Grünes Heupferd Weißrandiger Grashüpfer Roessels Beißschrecke Zwitscherschrecke Nachtigall- Grashüpfer Gefleckte Keulenschrecke	Schmetterlinge Kleiner Kohlweißling Kleiner Perlmutterfalter Kleiner Feuerfalter Taubenschwänzchen Goldene Acht
Schrecken: Kurzflügelige Schwertschrecke Sumpfschrecke Grünes Heupferd Weißrandiger Grashüpfer Roessels Beißschrecke Zwitscherschrecke Nachtigall- Grashüpfer Gefleckte Keulenschrecke	Schmetterlinge Kleiner Kohlweißling Kleiner Perlmutterfalter Kleiner Feuerfalter Taubenschwänzchen Goldene Acht		
Notizen LLUR			

NSG Bottsand	Archiv-Nr.
Arten und Lebensgemeinschaften – Beobachtungen Fortsetzung	C
Bearbeiterin/Bearbeiter: Carsten Harrje	Berichtsjahr 2019
<p>Müll im Meer</p> <p>Der Eintrag von Kunststoffabfällen ins Meer ist weltweit ein aktuelles Thema, an der Ostseeküste und speziell auf dem Bottsand, haben die internationalen Bemühungen zum Schutz der Meere jedoch deutlich Wirkung gezeigt: Funde von Abfällen im sichtbaren Bereich sind in den letzten 30 Jahren sehr stark zurückgegangen und stellen derzeit kein ernstes ökologisches Problem mehr dar. Über Mikroplastik gibt es jedoch keinerlei Angaben.</p> <p>Im Winter 2018/19 wurden Kunststoffabfälle im Volumen von etwa 5 Säcken gesammelt, Flaschen wurde extra entsorgt und Holzzuschnitte wurden am Spülsaum belassen. Vor dreißig Jahren spülten am Bottsand jährlich noch Abfälle an, die mehrere Container füllten. Bei den Januarhochwassern wurden auf der Länge von mehreren hundert Metern Dünen zurückversetzt. Dabei wurden alte Spülsäume mit großen Mengen alten Abfalls aus den 1970er und 80er Jahren freigelegt. Es handelte sich dabei sowohl um touristische Abfälle (Flaschen, Kronkorken, Korken, Lebensmittelverpackungen, Sonnenmilchbehältern und Sandspielzeug), als auch um Abfälle aus der Seefahrt (Farbeimer, Handschuhe, Glühbirnen, Lumpen, Transistorröhren, Netze). Diese aktuellen Funde erinnern eindrucksvoll daran, wie viel größer der Eintrag damals noch war.</p> <p>Heute werden überwiegend Teile, die in der Marina ins Wasser geraten sind, auf der Boddenseite des Bottsandes angespült. Neben viel Verpackungsmüll sind das Baustoffe, Sitzkissen, Mützen, Bootsteile, Fender, Schöpfeimer etc., die abzüglich größerer Teile, jährlich in 2-3 Müllsäcken Platz finden.</p>	
Notizen LLUR	

NSG Bottsand	Archiv-Nr.
Schäden, Konflikte, Tendenzen Maßnahmen, Pflegevorschläge, Kosten	D
Bearbeiterin/Bearbeiter: Carsten Harrje	Berichtsjahr 2019

Bitte akute Eingriffe, Beeinträchtigungen kurzfristig an die UNB melden!

Kopie des Bogens bitte bis 15.10. jeden Jahres an die UNB

Schäden, Konflikte (evtl. Schadenskarte hinzufügen):

z.B. Nutzungsänderung, -intensivierung, auch in der Umgebung, Nutzungsaufgabe, Ablagerungen, bauliche Anlagen, Maßnahmen mit Auswirkungen auf den Wasserhaushalt (Grabenräumung, Anstau), Veränderungen der Erholungsnutzung, Besucherzahlen, Besucherverhalten, Änderungen in der Umgebung mit Auswirkungen auf das Gebiet (Neueinrichtung z.B. von Reitställen, Ferieneinrichtungen)

Durch die Rinderbeweidung großer Dünenflächen auf dem Bottsand haben sich die Standortbedingungen für das Jakobskreuzkraut verbessert und die Zahl der Pflanzen steigt signifikant. Ob es zu einer Massenvermehrung in den kommenden Jahren kommen wird, ist offen, sollte jedoch verhindert werden, um Akzeptanzproblemen des Naturschutzes aus dem Wege zu gehen.

Das Herausreißen einzelner Pflanzen hat nicht dazu geführt, dass der Bestand im Folgejahr geringer ausfällt. Möglicherweise haben im Boden verbliebene Wurzelreste zu einer vegetativen Vermehrung geführt.

Maßnahmenvorschläge:

Begründung, Lösung, geschätzte Kosten (soweit möglich)

Auf Anraten von Gerd Kämmer, Bunde Wischen eG, sollen im kommenden Frühjahr Schmetterlingsraupen des Blutbären in der Umgebung gesammelt werden und dort auf dem Bottsand ausgebracht werden, wo der Bestand des JKK am größten ist. Dadurch kann eine Massenvermehrung verhindert werden, einzelne Pflanzen sorgen dafür, dass der Schmetterling Wirtspflanzen finden und auch langfristig im Gebiet überleben kann.

Weitere Hinweise, Beobachtungen:

Notizen LLUR

NSG Bottsand	Archiv-Nr.
Öffentlichkeitsarbeit	E
Bearbeiterin/Bearbeiter: Gisela Broda	Berichtsjahr 2019
Referate /Führungen: Anzahl <input type="text" value="19"/>	Teilnehmerzahl <input type="text" value="161"/>
<p>Inhalte/Zielgruppen: Zweimal im Monat werden in der Naturstation kombinierte Veranstaltungen aus Referat und Führung angeboten. Die Ppt- Vorträge über die Entwicklung und Naturausstattung des Bottsandes wurden überwiegend von Frau Gisela Broda gehalten. Bei den anschließenden ornithologischen Führungen entlang des Deiches mit Fernglas und Spektiv wechselten sich insgesamt vier Vogelkundler ab. Dieses Öffentlichkeitskonzept hat sich bewährt und soll beibehalten werden. Es richtet sich an naturkundlich interessierte Touristen, Einheimische und Campingplatznutzer.</p> <p>Anmerkungen/Erläuterungen (z.B. Planung des Folgejahres):</p>	
<p><u>Führungen:</u> Anzahl <input type="text"/></p> <p>Zielgruppen: Teilnehmerzahl <input type="text"/></p> <p>Teilnehmerzahl <input type="text"/></p> <p>Anmerkungen/Erläuterungen (z.B. Planung des Folgejahres):</p>	
<p><u>Weitere Öffentlichkeitsarbeit:</u> Die Gemeinde Wendtorf stellte dem NABU 2018 einen weiteren Raum neben der Naturstation zur Verfügung. Dieser wurde mit einem großen Monitor versehen und als Vogel-Kiek-Kino eingerichtet. Hier wurden Besuchern Fotos und Videos von im Schutzgebiet brütenden und rastenden Vögeln gezeigt.</p> <p>2019 wurden die Ausstellungsräume an 74 Tagen für 1333 Erwachsene und 396 Jugendliche/ Kinder (Summe 1729 Besucher) geöffnet. Insgesamt 12 ehrenamtliche Betreuer teilten sich die Zeiten in der Naturstation.</p>	
<u>Weiterer Informationsbedarf:</u>	
Notizen LLUR	

NSG Bottsand			Archiv-Nr.
Vögel – Brutbestand			H
Bearbeiterin/Bearbeiter: Carsten Harrje; Wilfried Knief			Berichtsjahr 2019
Erläuterungen: Erfassung nach Methodenstandard Südbeck 2005 Enten, Mittelsäger, Rotschenkel, Sturmmöwen, Seeschwalben: alle bekannten Nester in eingezäunter Brutfläche. Brandgans und Kanadagans: Familien im Bodden Sandregenpfeifer: ohne genaue Nestkartierung, zwei Paare in eingezäunter Brutfläche Kleinvögel (Feldlerche, Wiesenpieper, Teichrohrsänger, Rohrammer): Zählung singender Männchen in mehreren Durchgängen; Flug- und Bodengesang (W. Knief). Rauchschwalbe, Blaukehlchen, Schafstelze, Bachstelze: fütternde Paare			
Artname (vorrangig Arten aus Anhang I - Vogelschutzrichtlinie; Rote Liste-Arten, sowie Wasser- und Seevögel)	Brutpaare im NSG *	Paare mit Bruterfolg	Bemerkungen
Kanadagans	2	2	2; 2 Gössel (4)
Brandgans	≥ 2	≥ 2 Fml	2; 3 Pulli (5)
Schnatterente	≥ 3	3	8; 8; 13 Pulli (29)
Stockente	≥ 2	2	10;10 Pulli (20)
Mittelsäger	4	4	4 Gelege mit 6; 9; 9; 14 Eiern ≥ 3 Fml. mit 2; 6; 19 Pulli
Austernfischer	0		
Sandregenpfeifer	≥ 5		≥ 4 Pulli, ≥ 1 flügge
Rotschenkel	≥ 4	2	
Sturmmöwe	3	0	
Zwergseeschwalbe	38 (48 Gelege)	30	75 Pulli, ca. 35 flügge
Küstenseeschwalbe	11	8	15 Pulli, ca. 10 flügge
Hohltaube	1		Brutverdacht
Rabenkrähe	1	0	
Neuntöter	1		Brutverdacht
Feldlerche	12		
Rauchschwalbe	3	1	7 flügge
Teichrohrsänger	1		
Blaukehlchen	1		
Schafstelze	6		
Bachstelze	1		
Wiesenpieper	8		
Rohrammer	8		
* Für evtl. vorhandene Daten über Vorkommen außerhalb des NSG verwenden Sie bitte einen gesonderten Bogen und fügen eine Karte des Untersuchungsgebietes oder der Fundorte hinzu.			

Sommerwohnungen für Zwergseeschwalben sind bezugsfertig

Wendtorfer Naturschutzgebiet wurde für die Rückkehr der Vögel vorbereitet

WENDTORF (Sy) Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit kehren viele Zugvögel in den Norden zurück. So erwartet auch die Nabu-Naturstation Bottsand in Kürze die Rückkehr der Zwergseeschwalben. Damit diese selten gewordene Vogelart ein geschütztes Brutgebiet vorfindet, trafen jetzt die ehrenamtlich aktiven Mitarbeiter der Nabu-Naturstation Bottsand erste Vorbereitungen, in dem sie das fuchs- und mardersicher eingezäunte Brutfeld im Naturschutzgebiet kontrollierten und an einigen Stellen reparierten.

Gut ausgerüstet mit allen notwendigen Materialien kletterten die Aktiven auf die Ladefläche eines Unimogs und ließen sich von Carsten Haarje, Nabu-Schutzgebietsreferent (li.), ins Schutzgebiet kutschieren. Er erläuterte, dass die am Strand brütenden Zwergseeschwalben auf der Liste der bedrohten Arten stehen und deshalb besonders geschützt werden müssen. Diese kleinste Seeschwalbenart kommt üblicherweise Ende April aus Afrika zurück und brütet seit vielen Jahren an einem umzäunten Brutplatz im Naturschutzgebiet Bottsand bei Wendtorf. Mittlerweile brüdet die Art nur noch an einer Stelle in der Lübecker Bucht und dem erwähnten Platz am Bottsand. Dort befand sich im letzten Jahr mit



Gut ausgerüstet mit allen notwendigen Materialien führen ehrenamtliche Nabu-Mitarbeiter unter Leitung von Carsten Haarje, Nabu-Schutzgebietsreferent (li.), ins Schutzgebiet, um Brutgebiete zu sichern. FOTO: SCHYMROCH

fast 60 Brutpaaren die größte Kolonie dieser Art an der deutschen Ostseeküste. Die Zahl der Brutpaare ist in den letzten zehn Jahren von sechs auf fast 60 Paare angewachsen. Die auf offenem Strand brütenden Zwergseeschwalben finden in dem Naturschutzgebiet ein eingezäuntes Brutfeld vor, in dem sie vor Angriffen von Füchsen und Mardern sicher sind. „Wir stellen auch kleine Drahtverschlänge auf, in de-

nen die Küken vor Möwen geschützt sind“, erklärt Haarje, ergänzt jedoch, dass es wohl eher der Wunsch der Vogelschützer sei, dass die Küken sich unter diesen Drahtverschlängen vor Möwen in Sicherheit brächten. Das fuchs- und mardersicher eingezäunte Brutfeld wird jedoch nicht nur von Zwergseeschwalben, sondern auch von weiteren Strandbrütern aufgesucht. So legt beispielsweise auch der

Sandregenpfeifer seine Gelege am Strand an.

Das Naturschutzgebiet Bottsand steht seit 1939 unter Schutz. Für die etwa 91 Hektar große Fläche auf der Halbinsel gilt ein ganzjähriges Betretungsverbot. Das gilt sowohl für den an die Marina Wendtorf grenzenden Boddenbereich als auch das vorgelagerte Flachwassergebiet. Bei Führungen durch die Ausstellung der Nabu-Naturstati-

on, bei Diavorträgen zum Naturschutzgebiet und bei geführten Seevogelbeobachtungen im Sommerhalbjahr erfahren Besucher interessante Details über die Tier- und Pflanzenwelt am Bottsand. Haarje berichtete, dass das Naturschutzgebiet von Beginn der Saison an bis in den Herbst hinein bewacht wird. Diese Aufgabe übernehmen Ehrenamtler, die im zweiwöchigen Wechsel das Gebiet kontrollieren. Sie wohnen derweil in einer Schutzhütte. Für den besseren Überblick und für Zählaktionen steht ein kleiner Aussichtsturm im Schutzgebiet. Von dort aus kann die gesamte Fläche überblickt werden. Kranke oder verletzte Tiere werden in Sicherheit gebracht, unerlaubtes Betreten wird gemeldet.

Dank zahlreich erschienener Helfer konnten die Arbeiten an den Schutzzäunen zügig erledigt werden. Bevor heftige kalte Schauerböen übers Land zogen, hatten sich die Vogelschützer nach getaner Arbeit in die Schutzhütte zurückgezogen.

Saisonstart bei den Naturschützern

Tag der offenen Tür in der Nabu-Naturstation Bottsand

WENDTORF (Sy) „Willkommen in unserer Naturstation Bottsand. Ab sofort ist unsere kleine Ausstellung wieder an jedem Wochenende von 11 bis 16 Uhr geöffnet.“ Gisela Broda, Leiterin der Naturstation Bottsand, hatte die Türen weit geöffnet und freute sich, zahlreiche Gäste am 1. Mai zur Saisonöffnung begrüßen zu können.

Seit zwei Jahren betreut Broda die Naturstation Bottsand. Im Wechsel mit verschiedenen anderen ehrenamtlichen Mitarbeitern steht sie an den Wochenenden Besuchern und interessierten Vogelfreunden Rede und Antwort. An jedem ersten und dritten Sonnabend im Monat hält sie in der Zeit zwischen 11.30 Uhr und 12 Uhr einen kleinen Vortrag. Bei geeignetem Wetter werden dann auch gemeinsam vom Deich aus Vögel beobachtet. „Im vorigen Jahr haben rund 2.000 Besucher unsere kleine Ausstellung besichtigt“, erzählte Broda. „Oft kommen Familien, die mit ihren Kindern hier ihre Ferien verbringen. Kinder sind ja neugierig und wollen gerne wissen, welche Vögel hier leben und vor allem, wovon sie leben und warum viele von ihnen besonders geschützt werden müssen. Im Nebenraum haben wir im letzten Winter einen großen Fernsehapparat installiert, auf dem Fotos und Videos von hier lebenden Vögeln gezeigt werden. Dabei sind viele wirklich erstaunliche Aufnahmen, denn die Küken der Zwergseeschwalbe zum Beispiel bekommt man normalerweise gar nicht zu sehen.“ Broda erzählte, dass der vom Nabu beauftragte Fotograf René



Gisela Broda, Leiterin der Naturstation Bottsand, eröffnete am Mittwoch die Station und präsentierte unter anderem ein originalgetreues Modell der geschützten Zwergseeschwalbe. FOTO: SCHYMROCH

Schaack oft stundenlang fast eingegraben im Sand liege, die Vögel beobachte und auf den richtigen Moment für ein Foto warte. „Dessen Geduld ist schon sehr beeindruckend, jedoch erst recht die Ergebnisse seiner Arbeit“, lachte sie.

Der Schutz der Zwergseeschwalbe hat bei den Naturschützern in der Station Bottsand oberste Priorität. Der winzige Vogel, der als originalgetreues Modell in der Naturstation ausgestellt wird, steht auf der Liste der bedrohten Arten. Diese kleinste Seeschwalbenart kam Ende April aus Afrika zurück zu

dem umzäunten und gesicherten Brutplatz im Naturschutzgebiet Bottsand bei Wendtorf. Eine weitere Kolonie brüdet an einem geschützten Platz an der Lübecker Bucht.

Das Naturschutzgebiet Bottsand darf nicht betreten werden, außer von einem Vogelwart, der zwei Wochen in einer spartanisch eingerichteten Hütte lebt und tagsüber von einem Turm aus die Halbinsel kontrolliert und vor allem deren gefiederte Bewohner beobachtet und zählt. Nach zwei Wochen kommt die Ablösung und übernimmt die Aufgaben.

Aber nicht nur die Vögel am Strand werden gezählt und registriert. Der Nabu ruft auch 2019 wieder zur „Stunde der Gartenvögel“ auf. Am 10., 11. und 12. Mai wird die bundesweite Zählaktion durchgeführt. Gartenbesitzer, Vogelfreunde und freiwillige Helfer sollen am zweiten Mai-Wochenende jeweils eine Stunde lang Vögel in Gärten, Parks und Grünanlagen zählen. Einzelheiten dazu gibt es beim Nabu Kiel unter der Rufnummer 0431/9709851 oder www.NABU-Kiel.de. Meldeschluss der Vogelzählaktion ist der 20. Mai.

PROBSTEI WEST

Freitag, 3. Mai 2019

Probstei West, Schymroch

„Samba“ schützt die Seevögel

Ein Österreicher hält im Wendtorfer Naturschutzgebiet Bottsand ehrenamtlich Vogel-Wache

WENDTORF (Sy) Das Vogelschutzgebiet Bottsand in Wendtorf ist ein kleines Paradies für Seevögel. Ehrenamtliche Mitarbeiter des Nabu betreuen sowohl das Gelände als auch die Naturstation am Wendtorfer Deich.

Für das Schutzgebiet gilt ein striktes Betretungsverbot, um sowohl die scheuen Vögel als auch selten gewordene Pflanzen zu schützen. In den Sommerwochen halten regelmäßig ehrenamtliche Mitarbeiter des Nabu in dem Gebiet Wache. Sie leben jeweils für die Dauer von zwei Wochen in einer urigen Hütte innerhalb des Schutzgebietes. Tagsüber kontrollieren die Vogelwarte von einem Turm aus die Halbinsel und zählen und beobachten dabei deren gefiederte Bewohner. Leider müssen sie auch immer wieder uneinsichtige Besucher oder auch Wassersportler auf die Grenzen des Schutzgebietes hinweisen.

In diesem Jahr übernahm zu Beginn der Saison Johann „Samba“ Schläpfer aus Wien die Wache im Vogelschutzgebiet. Der 52-jährige österreichische Gärtner bezeichnet sich selbst als Umweltschützer und geht auch in seinem Alltag sorgsam mit der Natur um. Er war bereits 2018 als ehrenamtlicher Vogelwart auf dem Bottsand aktiv und ist daher mit der Situation dort vertraut. Aber wie wird ein Wiener Gärtner Vogelwart in einem Naturschutzgebiet an der Ostsee? Irgendwann ha-



Zählen und beobachten: Johann „Samba“ Schläpfer aus Wien ist für zwei Wochen als Vogelwart in Wendtorf tätig.

FOTO: SCHYRROCH

be er sein persönliches „Radar“ auf eine solche Situation wie die am Bottsand gestellt, erzählt er. Er genießt die Nähe zum Meer, die Möglichkeit, beinahe am Strand wohnen zu können und nichts als Natur um sich zu haben. „Na gut, am Wochenende ist manchmal ziemlich Trubel in der Mari-

na Wendtorf“, erzählt er. „Davon bin ich aber nicht direkt betroffen, ich nehme es lediglich wahr.“ Die relative Einsamkeit und auch die weiten Wege zu Ver- und Entsorgungsmöglichkeiten stören ihn nicht. „Ich habe doch mein Fahrrad, und außerdem finde ich die Hütte richtig gemütlich. Ich halte mich

gerne hier auf, sitze auf der kleinen Veranda und betrachte die Natur, wenn ich gerade nicht im Turm bin, um Vögel zu zählen.“

Das Naturschutzgebiet Bottsand steht seit 1939 unter Schutz. Das Betretungsverbot für die etwa 91 Hektar große Fläche gilt ganzjährig - sowohl

für den an die Marina Wendtorf grenzenden Boddenbereich als auch das vorgelagerte Flachwassergebiet. Der Schutz der am Strand von Bottsand brütenden Zwergseeschwalben ist dem Nabu besonders wichtig. Diese Vogelart steht auf Liste der bedrohten Arten. Zur Zeit brüten dort nur noch zwei, während die anderen Gelege bereits geschlüpft sind und von den Vögellern gefüttert werden. Carsten Harrie, Schutzgebietsreferent des Nabu, berichtete, dass von 38 Brutpaaren etwa 80 Küken geschlüpft sind. „Allerdings wissen wir nicht genau, wie viele bislang überlebt haben, da die Sterblichkeit in den ersten Tagen doch hoch ist. Wir konnten jedoch nur sehr wenige Verluste durch Möwen beobachten, sodass sich nun sehr viele Küken in verschiedenen Altersstadien dort aufhalten. Ein Teil ist bereits flugfähig und fliegt vom Brutfeld über den Zaun zum Strand und zurück. Wir freuen uns, dass den Zwergseeschwalben in diesem Jahr offensichtlich erneut ein sehr großer Bruterfolg mit vielen flüggen Jungvögeln gelungen ist.“ Das ist umso wichtiger, als in der anderen Brutkolonie an der schleswig-holsteinischen Ostseeküste der Bruterfolg in den letzten Jahren offensichtlich nur bescheiden war.

■ Harrie würde sich freuen, wenn weitere Ehrenamtler bereit wären, sowohl als Vogelwart aber auch bei verschiedenen anderen Aufgaben für das Schutzgebiet Bottsand tätig zu sein. Kontakt: Bottsand@NABU-SH.de oder Tel. 04343/424580.

Highlandrinder als Landschaftsgestalter

Winterbeweidung im Wendtorfer Naturschutzgebiet geht in die vierte Runde

WENDTORF (Sy) Noch befindet sich die Herde Highlandrinder vom Hof Kiene aus Behrendorf auf der Sommerwiese am Lanker See. Aber ab Mitte November werden die wolligen Tiere wieder auf dem Gelände des Naturschutzgebietes Bottsand weiden. Zur Bodenpflege, um bessere Bodenverhältnisse für Insekten, Vögel und auch Pflanzen zu schaffen

Zur Vorbereitung auf den Aufenthalt der Rinder brachten Mitglieder des Nabu einen elektrischen Sicherheitszaun an, der die Vierbeiner daran hindert, durch die Dünen auf den Strand zu wandern, denn Highlandrinder sind neugierig und bewegen sich gerne. Highlandrinder sind die älteste registrierte Viehrasse. Die Rasse stammt ursprünglich aus Schottland. Die Tiere sind gutmütig und robust und eignen sich hervorragend für ganzjährige Freilandhaltung. Vielfach werden Tiere dieser Rasse auch andernorts bei Beweidungsprojekten eingesetzt. „Wir haben mit der Winterbeweidung sehr gute Erfahrungen gemacht“, erklärt Carsten Harrie, Schutzgebietsreferent des Nabu Kiel. „In diesem Jahr kommen die Rinder bereits zum vierten Mal nach Bottsand.“ Die im Laufe des Jahres mehr und mehr verflizte



Biotopeverbessernde Maßnahmen durch Highlandrinder im Naturschutzgebiet Bottsand: Das steckt hinter der Winterbeweidungsaktion des Nabu.

FOTO: HFR

Vegetation auf dem Gelände ist leckere Nahrung für die stämmigen Tiere. „Wegen der vielen für den Artenschutz eher schädlichen Gewächse auf der Grünfläche dringt nur wenig Sonnenlicht durch bis auf den Boden“, be-

schreibt Harrie. „Dadurch finden Insekten und Jungvögel kaum Nahrung, weil die eigentlich an den nährstoffarmen Boden angepassten Pflanzenarten immer weiter zurückgedrängt werden.“

Um hier gegenzusteuern, dürfen seit einigen Jahren Rinder auf das Gelände, um den alten Grasbestand abzuweiden. Highlandrinder fressen im Laufe der Monate nicht nur das wild gewachsene Kraut ab, sie fressen na-

hezu alle Pflanzenarten, auch die vom Milchvieh sonst verschmähten, und lockern beim Wandern über das Gelände den Boden auf. Selbst Brennnesseln und Disteln werden abgefressen. Durch das arttypische Wandern- und Fressverhalten sind Highlandrinder ideal zur Pflege der sensiblen Flora und Fauna im Naturschutzgebiet Bottsand, aber auch anderen schleswig-holsteinischen Küsten- und Seenlandschaften.

Die biotopeverbessernden Maßnahmen der Rinder ermöglichen den Wildblumen im nächsten Frühling eine gute Chance, sich auf dem Gelände frei zu entfalten. Harrie freute sich, berichten zu können, dass sich bereits im Frühjahr 2019 erste Erfolge auf der durch die Highlandrinder „bearbeiteten“ Fläche zeigten: „Die Strandnelke blühte wieder, ebenso das Dünenstiefmütterchen. Die ganze Fläche des Naturschutzgebietes zeigte sich viel bunter als in den Jahren zuvor.“